Bezugspreis für Dezember durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).
Redaktion und Verlag: Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstraße 34 a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Hedemannstraße 25, Fernsprecher Nollendorf 883

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Morgen-Ausgabe

76. Jahrgang

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.

Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bez. Münster sowie für alle amtl. Finanz-, Sammel-, Markenartikel u. Vereinig.-Anzeig. 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus d. Reg.-Bez. Münster u. der Grafsch. Bentheim 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anz. des priv. Verk. aus Münster bei Barzahl. 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen u. in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheckkonto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Erstes Blatt — Dienstag, den 27. Dezember 1927 — Nummer 1338

Für die Wahlrechtsreform.

b **Berlin,** 24. Dez. Das „Berliner Tageblatt" läßt in seiner Weihnachtsnummer Parlamentarier zur Frage der Wahlrechtsreform zu Worte kommen. Reichstagspräsident Loebe sagt: „Gründliche Umgestaltung tut Not!" Er wünscht eine Reform des Wahlsystems, die er für einen Teil der Parlamentsreform hält; sie soll in Richtung einer Rationalisierung gehen: Aufhebung oder Einschränkung der vielen und zum Teil überflüssigen Landesparlamente, Verminderung der Zahl der Reichstags-Abgeordneten um etwa 100 auf rund 400, Verkleinerung der Wahlkreise ohne Aufhebung des Proportionalsystems.

Der preußischen Handelsminister Dr. Schreiber sagt: „Schafft kleine Wahlkreise!" und legt die Mängel des jetzt geltenden Wahlrechts dar; insbesondere bekämpft er die Reichs- und Landeslisten. Er verlangt Beschleunigung der Reform und — wie Loebe — Aufrechterhaltung der Verhältniswahl.

Reichskanzler a. D. Joseph Wirth behandelt „die Freiheit der Abgeordneten". Alle gute Politik hat, so legt er dar, die Freiheit der schaffenden politischen Persönlichkeit zur Voraussetzung. Im Vordergrund der politischen Haltung einer Partei steht meist das Programm, die Partei-Ideologie, nicht aber das Bild des Gesamtvolkes. In diesem Zusammenhange bekämpft Dr. Wirth das Listenwahlsystem und die großen Wahlkreise; er will, daß der einzelne Abgeordnete wieder der Vertrauensmann seines Wahlkreises werden könne, auch wenn der Abgeordnete eigene Wege gehen muß; denn die politische Verantwortlichkeit der Parteibürokratie könne die persönliche Verantwortlichkeit des Abgeordneten nie ersetzen."

Reichsminister a. D. Dr. Külz schreibt: „Gegen das Listenwahlsystem!" Auch er wünscht eine wesentliche Verkleinerung der Wahlkreise. Die Höchstgrenze soll 300 000 Seelen sein. Ferner bekämpft er die Reichsliste, die überhaupt keine Wahl mehr bringe, sondern eine reine Ernennung durch Parteiinstanzen. Er macht Vorschläge gegen die Wahlbeteiligung von Splitterparteien und zieht die Verringerung der Abgeordnetenzahl in Erwägung."

Reichskanzler a. D. Hermann Müller-Franken behandelt das Thema: „Wahlkreise und Stimmkreise." Er vertritt die Ansicht, daß nur ein neugewählter Reichstag eine Änderung des Wahlrechts erfolgreich in Angriff nehmen könne, und zwar, wenn er damit bald beginne. Möglich ist seiner Meinung nach eine Reform in der Richtung, daß kleinere Wahlkreise geschaffen werden. Im Gegensatz zu den Darlegungen der anderen rechnet Müller mit dem Fortbestehen der Reichsliste. Die Rückkehr zum Einmännerkreis der Vorkriegszeit kommt seiner Meinung nach u. a. deshalb nicht in Frage, weil dann Frauen wenig Aussicht hätten, gewählt zu werden.

Dr. Köhlers „Rückblick und Ausschau".

⊕ **Berlin,** 24. Dez. In einem Artikel „Rückblick und Ausschau" im Berliner Börsen-Courier", wirft Reichsfinanzminister Dr. Köhler zunächst einen Rückblick auf das Jahr 1927, das eine weitere Vereinheitlichung und Vereinfachung des deutschen Steuerwesens gebracht habe, und vor allem zu betrachten sei, als ein Jahr des Aufräumens, um den Weg frei zu machen zu weiterer Entwicklung. Wenn auch die politische Lage in Deutschland starke Spannungen zeige, und der soziale Ausgleich, erschwert durch die Verwüstungen der Inflation, nur wenig weiter gediehen sei, so habe sich die zunächst recht schwierige finanzpolitische Lage doch etwas freundlicher gestaltet. Freilich befinde sich die deutsche Volkswirtschaft, die Trägerin der deutschen Finanzpolitik, noch im Fluß, und fester Grund sei noch nicht überall vorhanden. Ihre Belastungen erreichten immer noch eine Höhe, die auf die Dauer Besorgnis erregen müsse. Der Minister wies in diesem Zusammenhang auf die Mißernten und Naturkatastrophen und die großen sozialen Kämpfe, u. a. auf den Konflikt in der Eisenhüttenindustrie hin und betonte, daß der Reichsregierung für die Erhaltung der Wirtschaft wie des sozialen Friedens, eine Aufgabe von höchster Wichtigkeit gestellt sei. In der Reparationspolitik, in der wir uns vor dem Vormaljahr des Dawesplanes befanden, sei Deutschland seinen Verpflichtungen gerecht geworden, was Parker Gilbert in seinem erstmalig auch mit Leitgedanken für die Zukunft ausgestatteten Jahresbericht anerkannt habe. Das Jahr 1928 sei ein Jahr der Wahlentscheidungen in der Welt. Der Deutsche hoffe für sich, daß die Wahlen nicht aus nur parteipolitischen Motiven geführt und nicht mit nur parteiegoistischen Methoden ausgefochten werden, denn auf der neuen politischen Grundlage würden sich Entschlüsse von größter politischer Tragweite aufzurollen haben. Ein großes Problem beherrsche das Jahr 1928, nämlich die Vereinfachung der deutschen Verwaltung unter Angleichung der staatlichen Struktur Deutschlands an die durch den Verlust des Kriegs geschaffenen neuen Lebensbasis des deutschen Volkes mit dem Ziel einer größeren Kostenersparnis. An dieses Ziel sollte ohne Mißachtung des historisch Gewordenen, und ohne Verkennung des gegenwärtig Notwendigen, aber auch ohne Verquickung, mit nicht ausgesprochenen, aber da und dort sehnlichst gewünschten Zwecken herangegangen werden. Zum Schluß wünsche der Minister, daß das kommende Jahr für Deutschland die Sammlung und Ordnung der wahrhaft politischen Kräfte zur Erhaltung und Festigung der deutschen Republik bringe.

Weihnachtsansprache des Papstes vor dem Kardinals-Kollegium.

w **Rom,** 25. Dez. Der Papst empfing gestern das Kardinals-Kollegium, um aus dem Munde des Kardinals Bannutelli die Wünsche der Kardinäle zur Weihnacht und zum neuen Jahr entgegenzunehmen. In seiner Erwiderung erinnerte der Papst in Erwähnung der Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres, die ihn freudig bewegten, zunächst an die Eröffnung des Museums für Mission und Völkerkunde im Lateran und weiter an die eucharistischen Kongresse zu Bologna, Einsiedeln und Lyon und die Fortschritte des Missionswerkes in Belgien, Deutschland, Frankreich, Polen, Bolivien und Peru, ferner an die Einsetzung des ersten eingeborenen Bischofs in Japan und schließlich an die Vorbereitung eines eucharistischen Kongresses in Australien. Aber, so fuhr der Papst fort, es wurden auch Schmerzensschreie gehört aus den verschiedenen Teilen der Welt, so in den letzten Zeiten aus Mexiko, Rußland und China, von wo Nachrichten über sehr traurige Ereignisse, über so beispiellose Barbareien eingetroffen sind, daß man kaum glauben kann, daß sich nicht alle Völker dagegen mit dem Ausdruck des Abscheues und der Verdammung erheben werden. Nach einem Hinweis darauf, daß er seit geraumer Zeit aus Frankreich ihm sehr liebe Tröstungen erhalte, in denen die Ergebenheit des Klerus zum Ausdruck komme, spielte der Papst darauf an, daß einige Gruppen fortführen, dem päpstlichen Stuhl politische Absichten zuzuschreiben, d. h. Gedanken, von denen auch nicht einer ins Bewußtsein des Papstes gedrungen sei. Schließlich beglückwünschte der Papst Italien lebhaft, vor allem wegen der ständigen Fortschritte im Hinblick auf die religiöse Unterweisung, die im christlichen Leben aller Klassen des Bürgertums reiche Früchte hervorbringe. Obwohl sich in Italien, so fuhr der Papst fort, einige Befürchtungen angesichts des Bestehens gewisser katholischer Zirkel bemerkbar machen, wolle er doch in bezug hierauf den Optimismus, den er sich zu wahren suche, nicht aufgeben. Der Papst beendete seine Ansprache mit der Erteilung des Apostolischen Segens.

Der nächste Eucharistische Kongreß in Karthago.

w **Paris,** 26. Dez. **(Tel.)** Wie Havas aus Tunis berichtet, hat der Papst den Vorschlag des Erzbischofs von Karthago und Primas von Afrika angenommen, den nächsten internationalen Eucharistischen Kongreß 1930 zum ersten Male auf afrikanischem Boden, nämlich in Karthago, abzuhalten.

Preußen und die Standesherrenfrage.

⊕ **Berlin,** 25. Dez. Die Reichsregierung hat sich, wie bereits gemeldet, entschlossen, in der Frage der Abfindung der Standesherren eine eigene Vorlage den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, wird die preußische Staatsregierung im wesentlichen an ihren ursprünglichen Vorschlägen im Reichsrat festhalten, die eine Regelung der Standesherrenfrage in der Weise vorsehen, daß die Vorschriften des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 bei den Standesherrenrenten entsprechende Anwendung finden sollten. Soweit die Rentenansprüche für den Verlust von Hoheits- oder sonstigen öffentlichen Renten oder für die Abertassung von Gegenständen zugesichert waren, welche kraft Hoheits- oder sonstiger öffentlicher Rechte erworben waren, sollen die Länder ermächtigt werden, durch Landesgesetz diese Ansprüche für erloschen zu erklären. Bei Anwendung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen auf die Staatsrenten soll der Kapitalwert der Renten gleich ihrem zwanzigfachen Jahresnennbetrage festgesetzt werden.

Der Stand der preußischen Amnestie.

b **Berlin,** 25. Dez. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist die Zahl der Gnadenerweise in Preußen anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten inzwischen auf über 12 000 gestiegen. Dabei ist in zahlreichen Fällen der Entfassungstermin so bestimmt worden, daß die Begnadigten das Weihnachtsfest in Freiheit verbringen können.

Neue Haussuchungen in Elsaß-Lothringen.

w **Paris,** 24. Dez. Wie Havas aus Straßburg meldet, sind auf Veranlassung des Generalstaatsanwalts heute früh bei zahlreichen, als Autonomisten bekannten Persönlichkeiten im Elsaß und in Lothringen Haussuchungen vorgenommen worden. Nach dem Temps handelt es sich um mehr als 60 Personen, darunter den früheren Abgeordneten und Direktor der Sapart in Mülhausen, Brogly, den Korrespondenten des Elsässer Kurier in Mülhausen Stürmel und Dr. Ricklin. In Kolmar wurden Haussuchungen vorgenommen in den Redaktionsräumen des Elsässer Kurier und in der Druckerei der Verlagsanstalt Alsatia, ferner in den Büroräumen der elsässischen Kommunistenzeitung Humanité in Straßburg und Metz und bei den Korrespondenten der Humanité in Mülhausen und Kolmar, in Straßburg bei dem Architekten Sigrist, dem Maler Solwein, in den früheren Büroräumen der Zukunft und in der Druckerei des Abbé Faßbauer, in Saargemünd, bei dem Bruder des angeblich vor einigen Wochen nach Deutschland geflüchteten Bankiers Pinck, Abbé Pinck, und bei dem früheren Verleger der Volksstimme, Dunser, endlich bei dem Sekretär des Bürgermeisteramts von Hagenau, Keppi.

Die im Rahmen der großen Aktion gegen die Autonomisten in verschiedenen Orten des Elsaß vorgenommene Haussuchung in den Büroräumen der kommunistischen Zeitung Humanité in Metz, hat, wie Havas berichtet, hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Kommunisten und den Autonomisten nur Ergebnisse von geringer Bedeutung gehabt. Sie hat aber die Vermutung bestätigt, daß zwischen der kommunistischen Organisation in Metz und den Bolschewisten eine enge Fühlung besteht.

Der Munizipalrat von Hagenau hat, wie Matin berichtet, mit 12 gegen 11 Stimmen eine Entschließung auf Verurteilung der autonomistischen Bewegung abgelehnt. Zu denen, die sich gegen die Entschließung aussprachen, gehörte auch der Bürgermeister.

Die deutsch-polnischen Handels-Vertrags-Verhandlungen.

w **Berlin,** 24. Dez. In den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Polen ist aus Anlaß der Feiertage eine Pause eingetreten. Die deutsche Delegation ist nach Berlin zurückgekehrt. An die Besprechungen Stresemann-Jackowski hatten sich bekanntlich zunächst Verhandlungen zwischen den beiden Delegationsführern angeschlossen, mit dem Ziele, zunächst das Verhandlungsfeld abzusteaken. Man hat sich dabei darüber geeinigt, nicht nur die beiderseitigen Kampfmaßnahmen aufzuheben und daneben gegenseitig einige Kontingente auszutauschen, sondern einen kleinen Handelsvertrag abzuschließen. An diese Besprechungen der Delegationsführer haben sich dann die eigentlichen Delegations-Verhandlungen angeschlossen. Gegenstand der bisherigen Delegationsverhandlungen war, festzustellen, welche Gegenleistungen Polen für die deutschen Angebote auf dem Gebiete der Einfuhr von Schweinefleisch und Kohlen zu machen bereit ist. In dieser Frage kann ein gewisser Fortschritt festgestellt werden, jedoch konnte eine völlige Einigung darüber sowohl in einem grundsätzlichen Punkte als auch in Einzelheiten noch nicht erzielt werden. Bei der Wiederaufnahme der Delegationsverhandlungen zu Beginn des nächsten Jahres wird zunächst darüber eine völlige Klärung herbeigeführt werden müssen. Die bisherigen Verhandlungen haben erneut erkennen lassen, von welch grundsätzlicher Bedeutung für beide Teile die weiteren Absichten der polnischen Regierung hinsichtlich der Valorisierung der polnischen Zolltarifsätze sind. Es liegt auf der Hand, daß jede Diskussion über die Höhe der polnischen Zollsätze so lange in der Luft hängt und zu festen Abmachungen nicht führen kann, als man sich auf der polnischen Seite selbst über diese grundlegende Frage noch nicht schlüssig geworden ist.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben für April bis Oktober 1927.

w **Berlin,** 24. Dez. Nach einer Übersicht der Reichshauptkasse beträgt im ordentlichen Haushalt die Summe der Einnahmen von April bis Sept. 4322,0, für Okt. 997,3, mithin insgesamt 5319,3 Millionen Mark. Die Summe der Ausgaben für die gleichen Zeiträume beträgt 4112,3 bezw. 892,5, insgesamt 5004,8 Millionen RM. Es ergibt sich demnach eine Mehreinnahme im ordentlichen Haushalt von 209,7 bezw. 104,8, insgesamt 314,5 Mill. RM. Die Summe der Soll-Einnahme und Soll-Ausgabe ist um 1,7 Millionen höher, als die Summe des Haushaltsplanes für 1927. Dies hängt mit der Veranschlagung der Kriegslasten zusammen, die im Etat bisher als Zuschuß zum Kriegslastenhaushalt, also netto nach Abzug der Einnahmen, veranschlagt sind. Der außerordentliche Haushalt schließt für die Monate April bis Oktober mit einer Mehrausgabe von 217,9 Millionen RM. ab. Der Gesamtabschluß für die genannten Monate ergibt im ordentlichen Haushalt einen Bestand aus dem Rechnungsjahr 1926 von 548,0, dazu die oben genannte Mehreinnahme von 314,5, mithin insgesamt 862,5 Millionen RM., der außerordentliche Haushalt einen Betrag von minus 507,9 Millionen RM., so daß der Gesamtbestand für April bis Oktober 354,6 Mill. RM. beträgt. Der Stand der schwebenden Schuld am 31. Oktober 1927 betrug 120,5 Millionen RM.

Der Deutsche Beamtenbund zur Verwaltungsreform

Der Deutsche Beamtenbund hat zur Verfassungs- und Verwaltungsreform eine Kundgebung beschlossen, in der es heißt: Gesundes und sparsames öffentliches Finanzwesen und höchste Leistungsfähigkeit der Wirtschaft sind auch wirtschafts- und finanzpolitische Ziele der im Deutschen Beamtenbund organisierten deutschen Berufsbeamtenschaft. Eine Beamteninflation in dem von Wirtschaftskreisen behaupteten Sinn wird vom Deutschen Beamtenbund auf das entschiedenste bestritten. Wenn seit Beendigung des Krieges dem Reich, den Ländern und Gemeinden neue Aufgaben zugewachsen sind, zu deren Erfüllung Beamte benötigt werden, so ist das die natürliche Folge einer Entwicklung, welche man die Beamtenschaft nicht entgelten lassen kann. Die von den wirtschaftlichen Spitzenverbänden in ihrer Kundgebung empfohlene Herabsetzung der Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden und Kommunalbetrieben hat nur dann Sinn und Zweck, wenn sie nicht mechanisch, sondern organisch erfolgt. An einer vernünftigen organischen Verwaltungsreform mitzuarbeiten, ist der Deutsche Beamtenbund bereit. Es werden von ihm seit geraumer Zeit Vorarbeiten hierzu getrieben. Eine mechanische Verwaltungsreform würde überhaupt ein Schlag ins Wasser sein; eine orgonische aber wird sich in fühlbarer Weise finanziell erst im Laufe von Jahren auswirken können. Eine Verwaltungsreform, die lediglich eine Neuauflage des Beamtenabbaues und als solche finanziell unwirksam wäre, lehnt der Deutsche Beamtenbund ab. Ebenso wäre es nach seiner Meinung nicht zu verantworten, dem Reichssparkommissar Befugnisse diktatorischer Art zu geben. Der Deutsche Beamtenbund erwartet, daß er bei Schaffung der organischen Maßnahmen als gleichberechtigter Faktor neben den anderen Sachverständigengremien zur Mitarbeit herangezogen wird.

Parlamentsvertagung in Paris. — Erledigung des Budgets für 1928.

w **Paris,** 25. Dez. Kammer und Senat haben heute morgen das Budget für 1928 endgültig verabschiedet. Der Entwurf wurde in der Kammer mit 400 gegen 135, im Senat mit 271 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Beratungen beanspruchten die ganze Nacht bis 6 Uhr früh, da allerlei Änderungen ein mehrmaliges Hin- und Herschicken des Entwurfs zwischen den beiden Häusern zur Genehmigung dieser Abänderungen notwendig machten. Im Anschluß an die Bewilligung des Budgets, das in seiner endgültigen Form einen Einnahmeüberschuß von 51 Millionen Franken aufweist, hat das Parlament seine Session geschlossen und sich bis zum 10. Januar vertagt.

Riesenexplosion in Tientsien.

Peking, 26. Dez. Das nordchinesische Hauptdepot der Standard Oil Company in Tientsin ist heute mit sämtlichen Tanks und Fabrikanlagen in die Luft geflogen. Die Explosion wurde dadurch herbeigeführt, daß ein benachbartes Munitionslager, wahrscheinlich infolge Brandstiftung, in Flammen aufging. Auch in der Ölgischen Konzession wurden zahlreiche Häuser zerstört. Tientsin ist in dichte schwarze Rauchwolken gehüllt. In der Stadt herrscht die größte Panik, da man befürchtet, daß der Riesenbrand weiter um sich greift. Die Zahl der Verluste an Menschen ist noch unbekannt. Jedoch wird der Materialschaden auf 50 Millionen Dollar geschätzt. Die Standard Oil Company ist genötigt, ihre Tätigkeit in Nordchina zunächst einzustellen.

Aus der Stadt Münster.

Münster, 27. Dez.

△ **Grüne Weihnacht.** Nun liegt das Fest der Liebe und des Friedens hinter uns: Weihnachten! Viele Hoffnungen und Wünsche sind in Erfüllung gegangen, und namentlich den Kindern, deren Ansprüche nicht allzu hoch gestellt werden, hat das Christkindchen alles das gebracht, was die kleine Kindesseele vorher im Traume sah. Oder ist es nicht so? Gewiß ist es so, oder es sollte so sein. Aber — es gibt auch viele Haushaltungen, in denen der graue Schleier der Sorge das bescheidene Christbäumchen bedeckt und die hellbrennenden Lichter in ihrem Schein abschwächt. Dennoch aber ist Freude in den Herzen der Eltern und Kinder, denn Weihnachten stimmt fröhlich; es mildert die Schmerzen und läßt die Alltagssorge für kurze Zeit vergessen. So wurde Weihnachten als echtes Familienfest in trautem Kreise gefeiert. Wieder erklangen die alten lieben Lieder von Christi Geburt. Besonders erhebend war der Gottesdienst in den Kirchen, in denen das jubelnde „Gloria in excelsis Deo" erklang. Den Hauptanziehungspunkt bildete wie alljährlich die „Nacht", die überall das Gotteshaus überfüllt sah. — Die Witterung war dem Feste weniger angepaßt. Es fehlte die stimmungsvolle Winterlandschaft, die in diesem Jahre allerdings sehr ausgeprägt als Vorweihnachtsgabe in reichem Maße in die Erscheinung getreten ist. Statt Schnee und Eis stellte sich gelinder Regen ein u. am zweiten Weihnachtstage nebelte es in den Mittagsstunden sogar, so daß die Witterung sehr milde war. Spaziergänge kamen wegen der schlechten Witterungsverhältnisse fast gar nicht in Frage: der in den vergangenen Tagen gefallene Regen hatte die letzten Spuren des allzu strengen Herrn Winters verwischt, so daß man mit Recht von „Grüner Weihnacht" sprechen kann.

-r- **Der Weihnachtsfeier der Schutzpolizei Münster** am Donnerstagabend, über die wir bereits berichteten, ging am letzten Sonntag ein Festgottesdienst in der stimmungsvollen Kapelle des Liebfrauenstiftes am Wegesende voraus, an dem alle katholischen Beamten mit ihren Angehörigen teilnahmen. Der hochw. Herr Bischof hatte es sich nicht nehmen lassen, die heilige Messe mit Predigt persönlich zu halten und hernach weit über 200 Beamten mit ihren Offizieren und Angehörigen die heilige Kommunion zu reichen. Der Kirchenchor von St. Agidii verschönte den Gottesdienst mit herrlichen Gesängen. Unmittelbar nach dem Gottesdienst fanden sich alle katholischen Schutzpolizeibeamten mit ihren Kommandeuren in dem wundervollen neuen Festsaal des Liebfrauenstiftes zu einem Frühstück ein. Die ehrwürdigen Schwestern kredenzen schmackhafte Schnittchen und leckeren Weihnachtskuchen. Während des Frühstücks hielt der hochw. Herr Bischof eine tief zu Herzen gehende Weihnachtsansprache an die Beamten, die mit herzlichen Dankesreden der beiden Kommandeur, Polizeioberst Kleinow und Polizeioberstleutnant Schmidt, erwidert wurden. Es konzertierte das treffliche Orchester der Polizeischule. Zum Schluß hielt der Seelsorger der Schutzpolizei, Religionslehrer Friedrichs, eine kurze Ansprache und lud alle Schutzpolizeibeamten Münsters, ohne Unterschied der Konfession, zu der inzwischen veranstalteten weltlichen Weihnachtsfeier im Gesellenhaus ein.

⚷ **Straßenbahnverbindung bis zur Münsterlandhalle.** Seit Sonntag mittag 12 Uhr fährt die Straßenbahn mit einer Schleife um den zweiten Gasometer herum. Die Haltestelle ist unmittelbar vor dem Hülsbömerschen Restaurant. Damit Hand in Hand ist auch ein besserer Zugang geschaffen, der neben dem Gleise her geradewegs auf das Restaurant zuführt, so daß der letzte Teil des Albersloher Weges nicht mehr benutzt zu werden braucht.

Provinzialausschuß und Eingemeindungsfrage.

Vom Landeshauptmann der Provinz Westfalen wird uns geschrieben:

Der Provinzialausschuß hat sich in seiner Sitzung am 20. Dezember d. J. erneut mit den Eingemeindungsfragen im Ruhrgebiet befaßt. Zu der Frage der Zusammenlegung der Städte Gelsenkirchen und Buer sah der Provinzialausschuß von einer Stellungnahme ab.

In den übrigen Eingemeindungsfragen (Groß-Dortmund, Bochum-Hattingen, Sodingen-Herne) hielt der Provinzialausschuß an der bisherigen Auffassung, wie sie in dem Beschlusse vom 15. September d. J. niedergelegt ist, fest.

Alle entgegenstehenden Zeitungsnachrichten sind unzutreffend.

Verlegung mehrerer Abteilungen der Landwirtschaftskammer nach Dortmund?

Jeder, der bei der Landwirtschaftskammer und ihren Nebeninstituten dienstlich zu tun hat, muß sich darüber wundern, wie infolge des geradezu katastrophalen Raummangels für Bureauräume dort alles beengt ist, wie ungünstig die einzelnen Abteilungen untergebracht sind, selbst teilweise eine Anzahl fast schräger Dachmansarden für Bürozwecke dienen, überhaupt die einzelnen Zimmer durch Überfüllung schon fast den Charakter von Büroräumen verloren haben. Zwar stehen der Kammer bekanntlich an der Engelstraße einige ihr gehörende Wohnhäuser zur Abstellung dieser unhaltbaren Zustände zur Verfügung, doch ist es anscheinend trotz jahrelanger Bemühungen der Kammer anscheinend nicht gelungen, auch nur eins dieser Gebäude für die Geschäftszwecke der Landwirtschaftskammer frei zu bekommen.

Nach unserer Kenntnis der Verhältnisse kann eine Folge dieses Mangels die für Münster als den Mittelpunkt des gesamten landwirtschaftlichen Verwaltungswesens der Provinz gewiß nicht erwünschte Fortverlegung des einen oder anderen Dienstzweiges der Landwirtschaftskammer von Münster etwa nach Dortmund sein, das ja bekanntlich scharfe Anstrengungen macht, auch — wenn nicht auf einmal, so doch nach und nach — die landwirtschaftliche Zentrale Westfalens zu werden, und zwar einzig und allein auf Kosten Münsters. So wissen wir bereits aus bester Kenntnis der Verhältnisse, daß dem Tiermedizinaluntersuchungsamt, das bisher in einem Dienstgebäude der Landwirtschaftskammer mietweise untergebracht war, aus Gründen des Raummangels gekündigt worden ist und diese Behörde die Absicht hat, von Münster fortzuziehen. Ebenso sind Bestrebungen im Gange, die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer nach Dortmund hinüberzuziehen, wo die Stadt bei ihren bekannten Bestrebungen sicher bereit sein wird, ausreichende und neuzeitlich eingerichtete Räume zur Verfügung zu stellen, namentlich in der Erkenntnis, daß es sich um das erste Institut der Landwirtschaftskammer handelt, das dann für Dortmund gesichert wird.

Wir setzen von unserer Stadtverwaltung voraus, daß sie sich der weittragenden Bedeutung dieses Schrittes der Landwirtschaftskammer sehr wohl bewußt wird. Es ist der Anfang des Abbröckelns, und ist erst eine Bresche in das noch feste Gefüge des Sitzes der landwirtschaftlich Verwaltungen der Provinz in Münster gelegt dann sind die Folgen nicht abzusehen. Man sollte doch glauben, daß es dem Wohnungsamte möglich ist, für die zwei oder drei Familien, die in den der Kammer gehörenden Häusern an der Engelstraße noch wohnen, andere Wohnungen aufzutreiben; denn hier handelt es sich um Angelegenheiten von größter Bedeutung für das Ansehen unserer Stadt. Man hat so oft und häufig nicht mit Unrecht von den durch die Stadt verpaßten Gelegenheiten geklagt. Hier zeigen wir mit aller Deutlichkeit und aus bester Kenntnis der Verhältnisse heraus eine solche Gelegenheit, die noch nicht verpaßt ist. Die Bürgerschaft Münsters kann und muß verlangen, daß hier die verantwortlichen Stellen unserer Stadtverwaltung auf dem Posten sind, um das erste Abbröckeln zu verhindern und nicht auch diese Gelegenheit wieder zu verpassen.

Aus Münsters Industrie.

Reich an Industrie-Unternehmungen ist die Stadt Münster nicht. Um so mehr verdient es hervorgehoben zu werden, wenn durch hervorragende Leistungen der gute Ruf unserer heimischen Industrie durch ganz Deutschland und auch in das Ausland getragen wird, wie dies z. B. bei den Fabrikaten der hiesigen Maschinenfabrik F. Stille, einer der größten Landmaschinen-Fabriken Deutschlands der Fall ist. Die Firma Stille, welche in diesem Jahre das 50jährige Bestehen feiern konnte und schon viele hohe und höchste Auszeichnungen im In- und Ausland, u. a. auch eine ganze Reihe von Auszeichnungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, errungen hat, wurde auch in diesem Jahre wieder von der genannten Gesellschaft ausgezeichnet, indem ihr für die auf der Ausstellung der D. L. G. in Dortmund gezeigte Jubiläumsmühle Modell CA mit Kugellager das Prädikat „Neu und beachtenswert" verliehen wurde. Die gleiche Mühle erhielt dann auf der Ausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Trier die höchste Auszeichnung: die Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.

Eine neue Auszeichnung bringt der 65. Bericht der Abteilung für Maschinenwesen an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin über die Prüfung einer Motordreschmaschine Marke PHA der Firma F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. Westf., welcher unter „Mitteilungen des Verbandes landwirtschaftlicher Maschinenprüfungsanstalten" in Nr. 12 der Zeitschrift „Die Technik in der Landwirtschaft" abgedruckt ist. Es heißt hierin u. a.: „Übereinstimmend kann als Ergebnis der Prüfung festgestellt werden, daß die Maschine einen sehr sauberen Ausdrusch hatte, der über das von

Sasonow gestorben.

⊕ **Paris,** 26. Dez. **(Tel.)** Wie aus Nizza gemeldet wird, ist der frühere russische Außenminister Sergius Sasonow in der Nacht von Freitag zum Samstag gestorben. Seine Beerdigung fand heute vormittag von der russischen Kirche in Nizza aus statt. Sasonow hinterläßt eine Witwe und eine Schwester, die mit dem ermordeten russischen Ministerpräsidenten Stolypin verheiratet war.

Mit dem verstorbenen früheren russischen Außenminister Sasonow ist einer der Hauptverantwortlichen für den Weltkrieg dahingegangen. Sasonow hatte im Jahre 1910 den Posten des russischen Außenministers übernommen, im Jahre 1914 drängte er in Petersburg zum Kriege, im Jahre 1916 schied er aus den Regierung aus und wurde 1917 Botschafter in London. Der Ausbruch der Revolution hinderte ihn daran, seinen Londoner Posten anzutreten. In den Jahren 1918—19 vertrat Sasonows die Denikin-Regierung in Paris. Als Emigrant hat er sich zumeist in Frankreich aufgehalten, wo den 67jährigen auch der Tod ereilt hat.

Vor einiger Zeit hat Sasonow unter dem Titel „Sechs schwere Jahre" seine Memoiren herausgegeben. Wir haben uns in Nr. 1302 des M. A. vom 17. Dezember eingehend mit diesem Werk beschäftigt und sind an Hand des Werkes „Rußland und der Weltkonflikt" von Friedrich Stieve und Graf Max Montgelas, der Geschichtsklitterung Sasonows entgegengetreten.

guten Deschmaschinen zu verlangende Maß des Ausdrusches noch hinausgeht. Ein Wickeln der Trommel konnte in keinem Fall festgestellt werden, ebenso hat der Entgranner bei richtiger Einstellung stets gute Arbeit geleistet. Die während der Prüfung festgestellten kleinen Mängel sind behoben worden. Um bequem Zugang zur Trommel und zum Korb zu erhalten, ist außerdem neuerdings die Einlegehaube umklappbar eingerichtet. Die im Katalog angegebene Leistung von 12—15 Zentnern in der Stunde bei einer Mittelernte wurde durch die Versuche als bequem erreichbar erwiesen." Das Schlußurteil des Prüfungsberichtes lautet: „Die von der Maschinenfabrik F. Stille, Münster i. Westf., zur Prüfung angemeldete Motordreschmaschine PIIA hat sich während der Dauerprüfung in der Landwirtschaft gut bewährt. Die mit ihr erzielbare Arbeit entspricht nach Leistung und Kraftbedarf den an eine neuzeitliche Motordreschmaschine zu stellenden Ansprüchen vollkommen. Ihr Ausdrusch ist sehr gut, was unter anderem auf die neuen Zusatzschüttler zurückzuführen ist. Die Maschine ist einfach zu bedienen, kräftig und zweckmäßig gebaut und verspricht eine gute Haltbarkeit. Ihr Preis ist angemessen. Sie kann daher der Landwirtschaft zur Anschaffung empfohlen werden."

Aus den Provinzen.

≙ **Telgte,** 23. Dez. (Bauernverein — Bauernbund.) Im Anschluß an die Werbeversammlung des Westfälischen Bauernbundes am vergangenen Sonntag im Althausschen Saale teilt uns Gemeindevorsteher Lütke Schwienhorst mit, daß auf seine Vorstellungen beim Westfälischen Bauernvereine in Münster hin die Herren Dr. Obermeyer und Generalsekretär Loewenkamp sich bereit erklärt haben, in einer Versammlung des Ortsvereins zu erscheinen, um zu den Ausführungen Dr. Lünenborgs Stellung zu nehmen. Wegen eingegangener Verpflichtungen können sie erst in der Monatsversammlung am ersten Sonntag im Februar anwesend sein.)

-i- **Dortmund,** 24. Dez. (Ein sechstes Todesopfer des Grubenunglücks.) Ein bei dem Unglück auf der Schachtanlage Neu-Iserlohn 2 schwer verletzter Bergmann ist seinen Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Opfer auf 6 erhöht. Außerdem ist ein Bergmann leicht verletzt worden. Von den tödlich Verunglückten, die sämtlich aus Lütgendortmund stammen, war nur einer verheiratet.

≠ **Oldenburg,** 25. Dez. (Ueberfahren und getötet.) Der 19jährige Sohn des Gastwirts Lauerenz in Sürwürden, der hier die Oberprima besucht, wollte zu seinen Eltern in die Ferien fahren. Er sprang noch im letzten Abgenblick auf den abfahrenden Zug, geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

≠ **Aachen,** 24. Dez. (Bergwerksunglück.) Auf dem Hauptschacht der Grube Maria in Hoengen ereignete sich ein Unglücksfall, der wahrscheinlich auf die Unvorsichtigkeit bei der Schießarbeit zurückzuführen ist. Ein Bergarbeiter wurde tödlich, zwei andere wurden leicht verletzt.

Zentrum und Mittelstand.

Anläßlich der Mittelstandstagung der deutschen Zentrumspartei, Kreis Coesfeld, an dem Dreikönigstage wird uns geschrieben:

Die Not des Mittelstandes, hervorgerufen durch die Finanzpolitik während der Kriegszeit, den Verlust des Krieges und die folgende Inflationswirtschaft, hat schärfer als je Mittelstandsfragen in den Vordergrund der öffentlichen Aussprache gerückt. Daß in Kürze eine eigene Mittelstandstagung der Zentrumspartei nach Coesfeld einberufen wird, zeigt zur Genüge, daß die Zentrumspartei sich allzeit voll und ganz der Bedeutung eines gesunden Mittelstandes bewußt war, sowie einer geordneten Mittelstandspolitik eingedenk ist. Stellt sie doch am Dreikönigstag den altbewährten Vorkämpfer der deutschen Mittelstandsbewegung heraus, den Vizepräsidenten des Reichstages, Abgeordneten Thomas Esser, dessen Name allein schon ein Programm bedeutet.

Es erübrigt sich eigentlich, deshalb noch einmal zu betonen, daß das Zentrum die Politik der Mitte, des Ausgleichs auch im Ständischen, befolgt.

Ein Vorfall, der ein eigentümliches Licht auf die sogenannte „Wirtschaftsparteipresse" wirft, die seit drei Jahren trotz regster politischer Maulwurfsarbeit nur ein kümmerliches Dasein fristet und die in ganz Westfalen und einem großen Teil des Rheinlandes in nur einem Sonntagsblättchen besteht, gibt Veranlassung, auf Kampfmethoden der „Wirtschaftspartei" hinzuweisen. Es handelt sich dabei um die Wiedergabe einer Rede des Syndikus der Coesfelder Mittelstandsvereinigung, des Herrn Dr. Bergmeyer, die gehalten wurde in Darfeld. Die ganze Art der Berichterstattung nach ihrer äußeren und inneren Form kann bei dem harmlosen Leser den Eindruck erwecken, als ob die Mittelstandsvereinigung des Kreises Coesfeld und die Wirtschaftspartei identisch seien, Dr. Bergmeyer gleichsam als Sprachrohr der Wirtschaftspartei aufgetreten wäre und die ganze Arbeit der Mittelstandsvereinigung ein verschleiertes Vorpostengefecht für die Wirtschaftspartei bedeute.

Soviel die Tätigkeit des Herrn Syndikus Dr. Bergmeyer und der berufenen Vertreter der Mittelstandsvereinigung allseits bekannt ist, kann es als ganz ausgeschlossen betrachtet werden, daß sie sich in ihrer Tätigkeit für den Mittelstand politisch auswirken. Wir wissen viel besser, daß die führenden Personen der Mittelstandsvereinigung überparteilich und neutral aus berechtigtem Drang heraus sich für die Belange des Mittelstandes einsetzen, wie ihre positive Aufbauarbeit besonders in den letzten Monaten jedem Vorurteilslosen gezeigt haben wird.

Die an die Rede des Syndikus Dr. Bergmeyer angefügte Bemerkung, daß es auch bei uns im Münsterlande dämmere, die Politik der Zentrumspartei hinreichend erkannt werde, und daß es Zeit sei, für die Gmeindewahlen zu rüsten, kann nicht unwidersprochen hingenommen werden.

Es ist bedauerlich, wie eine politisch neutrale Versammlung für parteipolitische Zwecke ausgenutzt wird. Jede Partei, die wirklich in der Lage ist, Mittelstandspolitik zu treiben, wird die Aufbautätigkeit der Mittelstandsvereinigung des Kreises Coesfeld, die rein ständisch geartet ist, nur bejahen und sie nicht zum Objekt kleinlicher politischer Parteikämpfe machen.

Was aber besonders das Ausspielen der Zentrumspartei gegen die Wirtschaftspartei im kommunalpolitischen Kampfe anlangt, so seien. gerade die Coesfelder Verhältnisse angezogen. Denn hier hat ein größerer Teil des Mittelstandes eine eigene Vertretung im Stadtrat, womit nicht gesagt ist, daß diese Vertretung identisch wäre mit der Wirtschaftspartei. Im Gegenteil! weitaus der größte Teil der Wähler wie Gewählten steht nach wie vor der Zentrumspartei nahe.

Wie sieht es denn mit der sogenannten „Wirtschaftspartei" aus: Gute Kenner der Politik sagen, daß die Wirtschaftspartei nicht allein nicht gut gewirtschaftet, sondern gründlich abgewirtschaftet habe. Wie vermag eine Partei, die soviel Sinne hat als Mitläufer, und die bei jeder Abstimmung die widersprechendsten Ergebnisse zeitigt, Aufbauarbeit zu leisten, wenn sie selbst im engsten Kreis keine politische Klarheit besitzt. Anscheinend hat das Bürgertum die politische Haltlosigkeit dieser Partei erkannt. Denn bei den Wahlen, sei es in Hamburg, Braunschweig, Mecklenburg oder sogar Hessen, bei denen die Wirtschaftspartei großspurig von Erfolgen träumte, hat gerade sie eine gründliche Abfuhr erlitten. Das Volk hat die Einsicht, daß wir wahrhaftig Parteien genug haben.

Ein Bürgertum, das Politik nur von materiellen Gesichtspunkten aus betreibt, und das Parteipolitik mit einseitiger Interessenvertretung gleichsetzt, gräbt sich politisch selbst sein Grab. Politik ist mehr als Wirtschaft! sie ist in erster Linie angewandte Weltanschauung. Und das soll man gerade im Münsterland, das auch sonst mit gutem Recht auf seine Tradition stolz ist, alle Zeit beherzigen, bevor man einem recht zweifelhaften politischen Phantom nachläuft.

Weihnachtsrennen in der Halle Münsterland

Wiederum guter Besuch. Jokisch-Dortmund gewinnt den „Kleinen Weihnachtspreis". — Jokisch-Bernhardt Sieger im Drei-Stunden-Mannschaftsfahren.

(MA) **Münster,** 26. Dez. (Eig. Drahtb.)

Man darf wohl sagen, daß sich die besten Fahrer aus dem Amateurlager am zweiten Weihnachtstag in der Halle Münsterland ein Stelldichein gaben. Die Direktion hatte wiederum ein sehr ansprechendes Programm zusammengestellt. Wenn auch in den Kurven nicht alle Plätze so besetzt waren, wie bei den vorhergehenden Veranstaltungen, so darf man doch mit Rücksicht auf die Zeitumstände mit dem Besuch sicher zufrieden sein. Die am Ort trainierenden münsterischen Fahrer hatten den dritten Lauf um die Wintermeisterschaft zu bestreiten. Dieses Mal bestand der Lauf in einem Rundenzeitfahren, das Trelle und Holst mit je 10,2 Sek. absolvieren konnten. Dann folgte ein Malfahren. Den Sieg errang schließlich Jokisch-Dortmund. Das ferner zu den Rahmenkämpfen gehörende Entschädigungsfahren für Nichtplazierte des Rundenzeitfahrens wurde eine Beute für Heyen, der in diesem Fahren 33 Punkte sammeln konnte. Dann folgte die Glanznummer des Weihnachtsprogramms und zwar das Drei-Stundenmannschaftsfahren. Die ersten Flöten spielten Jokisch, Bernhardt, Düllberg und Neumann. Leider ereigneten sich in diesem Rennen zwei Stürze. Der letzte war ein Massensturz, der ziemlich gefährlich aussah. Wie aber später bekannt wurde, handelte es sich zumeist um Materialschaden. Pynenburg hatte aber eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen, konnte aber später das Rennen wieder aufnehmen. Düllberg sorgte in diesem Rennen, wie man das anders garnicht bei ihm gewöhnt ist, für die nötige Abwechslung. In seinen beiden Dortmunder Kameraden hatte er aber zwei schwere Gegner, die ihm voll und ganz gewachsen waren. Aus diesem Rennen ging die Mannschaft Jokisch-Bernhardt als Sieger hervor.

Für den nächsten Renntag am 1. Januar, wo die Berufsfahrer wieder das Wort haben, sind bisher folgende Fahrer fest verpflichtet: Fricke-Hannover, Oskar Rütt, Max Hahn-Berlin, Mori-Italien, D'Martini-Italien, Decleren-Belgien, Bruskie-Amerika, Bragard und Goebel.

Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Rennen:

Rundenzeitfahren. (Dritter Lauf der Wintermeisterschaft): 1. und 2. Standhaft und Holst je 10,2, 3. und 4. Edeler und Trelle je 10,4, Unpl. Heyen 11, Brockhoff 11, Niermann 11, Grothues 11,1, Stüwe 11,2, Potthoff 11,3, Bienhüls 11,4, Ridder 11,4.

Kleiner Weihnachtspreis. Malfahren über 6 Runden. 5 Vorläufe 2 Hoffnungsläufe, 2 Zwischenläufe und 1 Endlauf.

1. Vorlauf: 1. Jokisch, 2. Holst, 3. Niermann, Zeit 1,21. Letzte Runde 11.

2. Vorlauf: 1. Steger, 2. von der Horst, 3. Niermann, Zeit 1,17. letzte Runde 11,1.

3. Vorlauf: 1. Pynenburg, 2. Benninghoff, 3. Heyen. Zeit 1,17, letzte Runde 11.

4. Vorlauf: 1. Bernhardt, 2. Brockhoff, 3. Standhaft, Zeit 1.24,3, letzte Runde 10,3.

5. Vorlauf: 1. Düllberg, 2. Zettner, 3. Fliegel, Zeit 1.15,2, letzte Runde 10,4.

Den ersten Hoffnungslauf bestreiten Holst, v. d. Horst und Benninghoff. 1. Benninghoff, 2. v. d. Horst. Zeit 1,36, letzte Runde: 11,1. Holst wegen Reifenschaden ausgeschieden.

Der zweite Hoffnungslauf sieht Fliegel, Zettner und Brockhoff am Start. 1. Fliegel, 2. Brockhoff. Zeit 1.26,4, letzte Runde 11 Sek.

Den **ersten Zwischenlauf** bestreiten: Steger, Jokisch, v. d. Horst. 1. Jokisch, 2. Steger. Zeit: 1,29., letzte Runde 10,4.

Für den **2. Zwischenlauf** sind: Bernhardt, Pynenburg, Benninghoff. 1. Bernhardt, 2. Pynenburg. Zeit 1,21, letzte Runde 10,3.

Für den **3. Zwischenlauf** starten: Düllberg, Fliegel und Brockhoff. 1. Fliegel, 2. Düllberg Reifenstärke. Zeit: 1,34, letzte Runde 10,2.

Den Endlauf bestreiten: Jokisch, Bernhard, Fliegel. 1. Jokisch, 2. Bernhard, 3. Fliegel. Zeit: 1.28,2. Letzte Runde 10,2.

Entscheidungsfahren für die Nichtplazierten des Rundenzeitfahrens über 30 Runden, Punktefahren mit 6 Wertungen. 9 Fahrer sind am Start. Die vier ersten Wertungen läßt sich Heyen nicht nehmen. Die 5. Wertung sieht Niermann an erster und Heyen an zweiter Stelle. Die 6. Wertung bringt folgenden Stand: 1. Heyen, 2. Niermann, 3. Stüwe, 4. Grothues. Endergebnis: 1. Heyen 33 Punkte, 2. Niermann 15 Punkte, 3. Grothues 13 P., 4. Brockhoff 8 Punkte.

Drei-Stunden-Mannschaftsrennen (Großer Weihnachtspreis) mit sechs Wertungen, vier Spurts.

Am Start sind sechs Paare und zwar Steger—Zettner, Jokisch—Bernhardt, Düllberg—Neumann, Fliegel—Benninghoff, Pynenburg—Duffhuis, van der Horst—Maas, Heyen—Trelle, Holst—Edeler. Bis zur ersten Wertung, die nach 20 Minuten fällig ist, verläuft das Rennen ziemlich ruhig. Dann und wann kommt ein leichtes Auflackern. Kurz vor der Wertung setzt Pynenburg eine Jagd in Szene, die aber auch verpufft. Dann wird zur ersten Wertung angeläutet. Den ersten Spurt holt sich Düllberg. An zweiter Stelle liegt Bernhardt. Der 2. Spurt ist für Jokisch, 2. Holst. Der 3. Spurt ist eine sichere Beute für Bernhardt, an 2. Stelle liegt Düllberg, den 4. Spurt holt sich wiederum Jokisch, während Steger den zweiten Platz belegt. In der 30. Minute stürzt Trelle. Das Rennen wird für dieses Paar neutralisiert. Dann wird eine neue Jagd entfacht. Düllberg ist aber auf dem Posten und kann das übrige Feld schnell wieder heranbringen. In der 50. Minute fällt die zweite Wertung wiederum mit vier Spurts. 1. Spurt: Jokisch, Düllberg, Benninghoff, Steger, 2. Spurt: Bernhardt, Zettner, Fliegel, Duffhuis, 3. Spurt: 1. Pynenburg, Düllberg, Holst, Jokisch, 4. Spurt: 1. Bernhardt, Edeler, Duffhuis, Neumann. Kurz nach der zweiten Wertung — nach einer Stunde — sind 39,360 Klm. zurückgelegt. Der Stand ist folgender: 1. Jokisch—Bernhardt 34 P., 2. Düllberg—Neumann 15 P., 3. Steger—Zettner 12 P., 4. Pynenburg—Duffhuis 11 P., 5. Holst—Edeler 8 P., 6. Fliegel—Benninghoff 8 P., 7. v. d. Horst—Maas 1 P. und letzter Heyen—Trelle 0 P. Nun sorgt Düllberg, damit keine Langeweile eintritt, für das nötige Leben. Schon bald nach der Wertung legt er mit seinem Partner mächtig los. Seine Dortmunder Kameraden Jokisch und Bernhardt sind aber auf der Hut. Bald ist das Feld überrundet, da ereignet sich ungefähr an dem Uebergang der Bahn ein Massensturz, worin Holst, Bernhardt, Steger, Pynenburg und v. d. Horst verwickelt werden. Während drei Fahrer mit Materialschaden davonkommen, trägt Pynenburg eine leichte Gehirnerschütterung davon. Nur noch wenige Fahrer sind auf weiter Flur. Das Rennen wird für alle Mannschaften neutralisiert. Es vergehen 18 Minuten, bis diese Neutralisation wieder aufgehoben wird, so daß sofort in die dritte Wertung gegangen werden muß. 1. Spurt: Holst, Bernhardt, Düllberg, Heyen. 2. Spurt: Holst, Düllberg, Jokisch, Fliegel. 3. Spurt: Bernhardt, Jokisch, Benninghoff, Heyen. Kurz vor dem letzten Spurt hatte Düllberg wiederum unter dem lebhaften Beifall des Publikums eine neue Jagd angezettelt. Er gewinnt zusehends an Raum. Sein Partner ist auch nicht müßig; aber sie hatten die Rechnung wieder ohne ihre Dortmunder Kollegen gemacht. Diese haben sich bald an ihre Fersen geheftet. Eine Runde nach der anderen fliegt dahin. Das ganze Feld ist in Aufruhr. Unter lebhaftem Beifall gelingt es dann schließlich den beiden Dortmunder Paaren, das ganze Feld zu überrunden mit Ausnahme der holländischen Mannschaften, für die das Rennen noch neutralisiert war. Das Draufgängertum bringt aber auch den beiden Dortmunder Mannschaften eine Verwarnung wegen Fächerfahrens ein. Dann macht sich wieder eine gewisse Ruhe bemerkbar. Kurz vor der vierten Wertung nimmt Pynenburg unter lebhaftem Jubel der Zuschauer das Rennen wieder auf. Die vierte Wertung bringt folgende Ergebnisse: 1. Spurt: Trelle, Duffhuis, Benninghoff, Edeler, 2. Spurt: Pynenburg, Benninghoff, Jokisch, Heyen, 3. Spurt: 1. Trelle, Fliegel, Edeler, Zettner, 4. Spurt: 1. Pynenburg, Benninghoff, Jokich, Holst. Nach dieser Wertung hatten die Fahrer in zwei Stunden 73,120 Klm. zurückgelegt. Ab und zu setzten nun noch Jagden ein, die aber im allgemeinen nichts mehr einbringen. Die fünfte Wertung sieht folgendes Ergebnis: 1. Spurt: 1. Jokich, Steger, Benninghoff, Holst, 2. Spurt: 1. Heyen, Düllberg, Zettner, Edeler, 3. Spurt: 1. Holst, Trelle, Jokich, Zettner, 4. Spurt: 1. Düllberg, Jokich, Heyen, Zettner. Den beiden münsterischen Fahrern Heyen—Trelle gelingt es dann noch, bei einer Jagd die verlorene Runde aufzuholen, so daß sie mit in die Spitzengruppe kommen. Die holländische Mannschaft v. d. Horst —Maas haben aufgegeben wegen Sturzes. Die letzte Wertung brachte dann folgendes Ergebnis: 1. Spurt: 1. Zettner, Düllberg, Jokich, Benninghoff, 2. Spurt: 1. Bernhardt, Düllberg, Heyen, Fliegel, 3. Spurt: 1. Pynenburg, Bernhardt, Düllberg, Benninghoff, 4. Spurt: 1. Jokich, Heyen, Düllberg, Fliegel.

Das Endergebnis ist folgendes: 1. Jokich—Bernhardt 91 P., 2. Düllberg—Neumann 55 P., 3. Heyen—Trelle 36 P., 4. Pynenburg—Duffhuis 34 P., eine Runde zurück: 5. Steger—Zetner 32 P., 6. Fliegel—Benninghoff 30 P., 7. Holst—Edeler 29 P. Zurückgelegte Kilometer: 111,360.

Vermischtes.

* -i- **Dora Perske gestorben.** Berlin, 24. Dez. Zu dem Raubüberfall im Vorortzug wird mitgeteilt, daß Dora Perske in den Nachmittagsstunden des Heiligen Abends trotz der Bemühungen der Ärzte ihren schweren Verletzungen erlegen ist. Sie hat das Bewußtsein nicht mehr wieder erlangt. Der Täter ist bekanntlich festgenommen.

* -i- **Kohlenoxydgas-Explosion am Tannenbaum.** Kassel, 24. Dez. Bei Ausschmückung des Weihnachtsbaumes ereignete sich in der Waisenhausstraße ein schweres Unglück. Als man an dem ausgeschmückten Baum eine Kerze anzünden wollte, erfolgte eine Kohlenoxydgas-Explosion. Dabei wurde die 12jährige Tochter der Familie Dreschmann sofort getötet und ihre vierzehnjährige Schwester so schwer verletzt, daß sie mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Landeskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Polizei hat sofort die Wohnung abgesperrt und die Untersuchung eingeleitet. Es steht lediglich fest, daß es sich um eine Kohlenoxydgas-Explosion handelt. Die Ursache der Explosion ist noch ungeklärt.

* -i- **Schweres Brandunglück am Heiligen Abend. — Zwei Todesopfer.** Rostock, 25. Dez. Am Heiligen Abend gegen ½12 Uhr brach im zweiten Stockwerk des Restaurants „Wintergarten" in der Breiten Straße ein Feuer aus, das bei Anrücken der Feuerwehr bereits die zum Dachgeschoß führende Treppe in Brand gesetzt hatte. Ein in der Dachkammer schlafendes Dienstmädchen fand man durch Rauch erstickt tot auf. Branddirektor Dobbert erlag an der Brandstätte, wahrscheinlich infolge Aufregung, einem Herzschlag.

* -i- **Feuer an Bord eines Dampfers.** Boulogne, 25. Dez. Der mit einer Ladung Gummi befrachtete Dampfer „Dolly Odette" ist auf der Fahrt von London nach Le Treport in der Nähe von Boulogne in Brand geraten Ein Teil der Mannschaft ist in Boulogne gelandet. Zwei Schleppdampfer sind in See gegangen, um dem brennenden Schiff Hilfe zu leisten. Es handelt sich offenbar um das Schiff, das, wie gemeldet, von einem Flugzeug der Linie London—Paris in Feuersnot gesichtet worden war.

* -i- **Elf Personen an Alkoholvergiftung gestorben.** New York, 26. Dez. Am ersten Weihnachtsfeiertag sind in Newyork elf Personen an Alkoholvergiftung gestorben. Fünf Todesfälle sind auf den Genuß von vergiftetem Rum, die übrigen sechs auf den Genuß von Holzspiritus zurückzuführen. — Nach der Erklärung eines medizinischen Sachverständigen sind auch in anderen Städten der Vereinigten Staaten zur Weihnachtszeit besonders große Mengen Holzspiritus beschlagnahmt worden.

* **Feuergefecht im Hotelvestibül.** Takoma (Washington), 23. Dez. Bei einem Kampfe zwischen Detektiven und einer Räuberbande in der Vorhalle eines hiesigen Hotels wurde ein Bandit getötet und ein anderer schwer verletzt. Die Detektive hatten rechtzeitig erfahren, daß ein Raubüberfall auf das Hotel geplant war und versteckten sich hinter den Palmen der Empfangshalle. Sobald die Räuber in das Hotel eindrangen, wurden sie mit Schüssen empfangen.

* -i- **Bombenexplosion in Bankgebäuden.** Buenos Aires, 24. Dez. Durch eine Bombenexplosion in dem vierstöckigen Gebäude der Filiale der National Citybank of New York wurden 12 bis 15 Personen zum Teil schwer verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich. Von den verletzten Personen sind zwei ihren Verletzungen erlegen. Nach einer weiteren Meldung des Reuter-Bureaus aus Buenos Aires ist außer in der Filiale der National City Bank of Newyork auch in der Filiale der First National Bank of Boston eine Bombe explodiert. Man nimmt an, daß es sich in beiden Fällen um einen kommunistischen Anschlag handelt. Die Bombenexplosionen ereigneten sich um die Mittagszeit, als in den Banken starker Verkehr herrschte. Personen wurden nur bei der Explosion in der National City-Bank verletzt; unter den Verletzten befinden sich mehrere Bankangestellte.

* **Raubmorde und Brandstiftungen.**

Oldenburg, 24. Dez. In der vergangenen Nacht wurde in Benstrup bei Löningen ein furchtbares Verbrechen verübt. Dort drangen maskierte Einbrecher bei dem Hofbesitzer Bischof ein. Bischof wohnte dort mit seinem Bruder, beide sind hochbetagt. Offenbar sind Bischofs aufgewacht und haben die Einbrecher gestört, die sofort den Revolver gezogen und auf die alten Leute schossen. Der 76jährige Theodor Bischof erhielt einen Schuß in den Kopf und war sofort tot Sein Bruder, der 70 Jahre alte Rentner Heinrich Bischof, wurde ebenfalls schwer verletzt, er erhielt Stiche und Schüsse.

Die Nachbarn hatten Schüsse gehört, waren der Ursache aber nicht nachgegangen. Da die beiden alten Leute allein das Haus bewohnten, so wurde die schreckliche Tat erst heute vormittag gegen 9 Uhr entdeckt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Frau Grayson vermißt.

Habarour of Grace (Neufundland), 244. Dez. Das Hamburg. Fremdenbl. veröffentlicht folgendes Telegramm der United. Preß: Es herrscht einige Besorgnis über das Schicksal der Fliegerin Frau Grayson, die gestern nachmittag vom Roosevelt Fielt bei Newyork nach hier gestartet war, um, sobald die Wetterlage es erlaubt, den Weiterflug nach Europa anzutreten. Sie war zuletzt um 1 Uhr nachts mitteleuropäischer Zeit über Cape Cod (Massachusetts) gesichtet worden. Seitdem fehlt jede Spur von ihr. Das Flugwetter ist günstig und die Sicht im allgemeinen gut. Außer Frau Grayson befinden sich auf dem Flugzeug Oskar Omdal als Flugzeugführer, Brice Goldsborough als Navigator und Fred Kochler als Mechaniker. Wie der Meteorologe Kimball erklärt, hat das Wetterbureau vergeblich versucht, Frau Grayson von dem Plan eines Winter-Ozeanfluges abzubringen.

Ein aufgefangener Hilferuf.

London, 26. Dez. Das Schicksal von Frau Grayson und ihren drei Begleitern, die am Freitag mit ihrem Flugzeug „The Dawn" von Cap Code nach Harbour Grace startete und nun bereits mehr als 72 Stunden vermißt wird, gibt zu erheblichen Besorgnissen Anlaß. Die drahtlose Station der kanadischen Regierung fing gestern eine Mitteilung des vermißten Flugzeuges auf. Die Mitteilung besagte aber nur, daß das Flugzeug nicht in Ordnung sei; weder die Position des Flugzeuges noch andere Einzelheiten wurden angegeben. Der Hilferuf wurde um 21,45 Uhr aufgefangen. Die Station war wegen der ungünstigen Witterungseinflüsse nicht in der Lage, eine weitere Verbindung herzustellen; sie hat jedoch während der ganzen Nacht vom ersten auf den zweiten Feiertag Signale ausgesandt. Die wahrscheinliche Route des Flugzeuges an der atlantischen Küste wurde durch ein Flugzeug mehrere Stunden überflogen, das bei Einbruch der Dunkelheit nach Curtissfield zurückkehrte, ohne eine Spur von dem vermißten Apparat gefunden zu haben.

Das amerikanische Marineministerium hat angeordnet, daß sich das Luftschiff „Los Angeles" an der Suche nach Frau Grayson und ihren drei Begleitern beteiligen soll. Zwei Zerstörer der Bostoner Marinestation sind angewiesen worden, entlang der Atlantischen Küste nach dem vermißten Flugzeug zu suchen.

Trotz eifriger Suche konnte auch heute keine Spur von dem Flugzeug der Frau Grayson gefunden werden Man nimmt bestimmt an, daß das Flugzeug infolge Nebels auf dem Ozean hat niedergehen müssen. Die Notlandung dürfte in der Nähe von Neufundland erfolgt sein. Die Flieger würden dann den Tod erlitten haben.

„George Guynemer" im Golf von Alexandrette gelandet.

tu **Paris,** 24. Dez. Das französische Flugzeug „George Guynemer" ist auf seinem Fluge nach Saigon in Mersina am Eingang des Golfs von Alexandrette eingetroffen.

Lindberghs riesige Korrespondenz.

Unzählige Heiratsangebote. — Der Flug nach Mexiko.

Als der gefeierte Flieger von Europa nach Amerika zurückkehrte, schwoll die Flut der an ihn gerichteten Briefe ins Ungeheure an. Ebenso jetzt nach seinem Flug nach Mexiko! Ueber die Bewältigung dieser Riesenpost schreibt jetzt der Lindbergh befreundete Kommandeur Green, der bei Sichtung der Briefmassen behilflich war:

„Unzählige Heiratsangebote an den blondhaarigen Apollo, wie eine seiner Bewunderinnen ihn nannte, erstaunliche Geschäftsangebote und Einladungen zur Ausbeutung wunderbarer Erfindungen waren unter dem Inhalt der Postsäcke. Aber das bemerkenswerteste an den Briefen waren ihre fast unglaubliche Zahl. Nicht weniger als 3 500 000 Briefe erreichten Lindbergh zwischen seiner Ankunft in Paris und seiner Rückkehr nach St. Louis. Ferner kamen 14 000 Pakete, die Geschenke, Muster und Handelsartikel enthielten und 100 000 Telegramme. Was sollte er tun? Zuerst wollte er jeden Brief lesen und eigenhändig beantworten. Aber als er nach Amerika kam, gab er das auf. Ein geschäftserfahrener Bekannter sagte ihm, daß er mit einem Stab von Stenotypistinnen durchschnittlich 200 Briefe täglich erledigen könne. Bei dieser Leistung würden sie in ungefähr 70 Jahren fertig sein.

Es kamen mehr Briefe von Frauen als von Männern. Die angekommenen Gedichte würden ungefähr 100 Bände des „Goldenen Schatzes" füllen. Die meisten der hübschen Korrespondentinnen waren überzeugt, daß Lindbergh sie liebe. Was meinte der bescheidene junge Mann dazu? Er äußerte sich niemals darüber. Wenn diese Briefe erwähnt werden, zeigte sich sein berühmtes Lächeln auf seinem Gesicht und er wechselte das Thema.

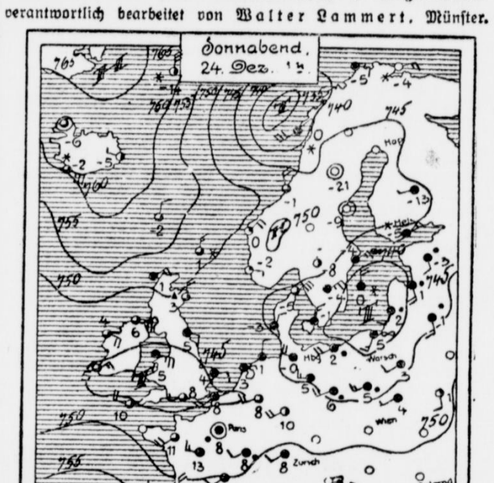
Ueber die Angebote der Kinogesellschaften haben die Zeitungen berichtet. Sie beliefen sich auf ungefähr 6 000 000 Dollar Eines derselben war für Hollywood ganz besonders charakteristisch. Lindbergh wurden 20 000 Dollar angeboten, wenn er in einem Film auftreten wolle, indem er tatsächlich verheiratet werden sollte, und zwar unter der Bedingung, daß sein Gesicht erst enthüllt würde, wenn er das Mädchen, das ihn erwählt hatte, zum erstenmal sehe, und daß er im gleichen Augenblick ihr Gemahl würde. Natürlich ging der junge Held der Lüfte nicht darauf ein, sich und seine Leistung zu verkaufen.

Die Verherrlichung großer Sport- und Flugleistungen geht heutzutage wahrhaftig zu weit. Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, die vielleicht noch viel wichtiger und segensreicher für die Menschheit sind, werden absichtlich übersehen oder voll kommen ungenügend gewertet. Es geht zu weit, wenn Boxern, Schwimmern, Kinoschauspielern, Fliegern Hunderttausende, ja Millionen von Goldmark für einmalige Leistungen zufließen. Sehr anerkennenswert ist die große Bescheidenheit und Zurückhaltung des Ozeanüberquerers Lindbergh.

Jetzt nach dem erfolgreichen Flug nach Mexiko häufen sich die Briefe, Liebespakete und Liebesbriefe bei Lindbergh zu unübersteigbaren Bergen an.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Montag nachmittag.

Die Entwicklung der Luftdruckage der letzten Tage zeigt die Anzeichen einer langsam sich vorbereitenden neuen Kälteperiode. So war am Samstag abend schon ein Ansatz in unserer Gegend dazu zu bemerken, wo die Temperatur sich nachts bis in Gefrierpunktnähe senkte. Dann kam wieder eine südliche Strömung zur Herrschaft, indessen konnte sich diese nur 24 Stunden behaupten und im Laufe des zweiten Weihnachtstages machte sich erneuter Rückgang der Wärme bei nördlichen Winden bemerkbar. Die Lage am Montag nachmittag dürfte die endgültige Umgestaltung nach sich ziehen, zumal die Nordseeküste bereits Frost meldet und von Skandinavien her Kaltluftmassen mit bis 25 Grad Grad Kälte unterwegs sind. Am Dienstag wird es meist trübe sei bei Temperatur um Null und strichweisen Schneefällen, über Nordeuropa steigt das Barometer anhaltend, während im Süden der Luftdruck sinkt, die Voraussetzungen für Winde aus nördlichen bezw. östlichen Richtungen sind also in jeder Hinsicht vorhanden.

Aussichten für Dienstag.

Senkung der Temperatur zum Gefrierpunkt, meist trübe und Neigung zu einzelnen Schneefällen, neblig.

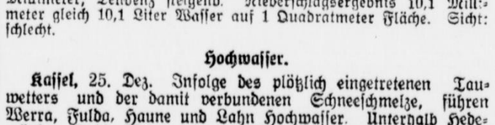
Wetterlage Münster, Montag, den 26. Dezember, 14 Uhr.

Temperatur im Schatten: 4,5 Grad C., höchste vor gestern: 8,0 Grad C., tiefste der Nacht: 7,0 Grad C., Bodenwindrichtung: N.-Stärke, 3 Stundengeschwindigkeit 19 Kilometer gleich 5,4 SM bezw. 4 Klg. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: nördlich Witterung: Nebelregen, stark bewölkt. Barometerstand: 746,9 Millimeter, Tendenz steigend. Niederschlagsergebnis 10,1 Millimeter gleich 10,1 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht: schlecht.

Hochwasser.

Kassel, 25. Dez. Infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters und der damit verbundenen Schneeschmelze, führen Werra, Fulda, Haune und Lahn Hochwasser. Unterhalb Hedemünden ist die Werra infolge Festsetzung großer Eismassen auf 3½ Meter gestiegen und hat hier eine Breite von einem Kilometer erreicht. Die unteren Straßen der Stadt und viele Häuser stehen unter Wasser; eine große Anzahl von Stallungen und Wohnungen mußte geräumt werden. Die Chaussee nach Kassel ist von treibendem Eis bedeckt und unpassierbar. Durch Hochziehen der Wehre gelang es, den Wassermassen Abzug zu verschaffen, die sich nun in gewaltigem Strom talwärts wälzen, Holzmassen, Bäume und riesige Eisblöcke mit sich führend.

tu **Köln,** 26. Dez. Durch die Schneeschmelze sind Rhein und Mosel nicht unerheblich gestiegen. Stellenweise beträgt das Steigen des Wassers bis zu zwei Meter, jedoch kann von keiner besonderen Hochwassergefahr gesprochen werden.

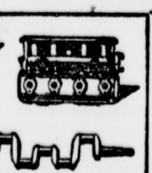


Die Gesellschaft Kleidung des Herren in vornehmer Gesinnung und elegant Passform wird ausgeführt in der
Maßschneiderei
Hollbahn
Krummer Timpen 57
Telefon 2811

Schenk mir einen

Electrola-Sprechapparat
vom
Musikhaus Riesenbeck, Glaspassage


„Westfalenbräu Export"
ist unübertroffen
„Edelbräu Pilsener"
ist das Bier in größter Vollendung
„Flaschenbier"
ist und bleibt das Beste
Überall erhältlich Überall erhältlich
Brauerei Westfalia Gebr. Hagedorn & Comp.
Münster Westf.

Schleifen von

F. L. WENNING
Präzisions-Dreherei
MÜNSTER I.W. SCHILLERSTR. 55
TELEFON 1438

Restauration
Halle Münsterland
Besitzer Josef Hülsbömer
Gutgepflegte Biere und Weine
Mittagessen von 1 Mark an
Reichhaltige Tageskarte
Angenehme Restaurations- und Gesellschafts-
Säle passend für jede Festlichkeit